

Saale-Zeitung.

Sechsbundertziger Jahrgang.

amden die Geshaltene Kolonial...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis... Die Halle...

Nr. 347.

Halle a. S., Sonnabend, den 27. Juli.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt...

Was Krupp für die deutsche Artillerie bedeutet.

Ein höherer Feldartillerie-Offizier...

In den ersten Tagen des August begeht die Firma Krupp in Essen die glänzende mehrtägige Feier ihres hundertjährigen Bestehens...

Bereits 1847 hatte Krupp ein dreipfündiges Vorderladendrohr aus gußeisernem Kernrohr...

Bei Wilmunde konnten 1864 die Krupp'schen Geschütze ihre gewaltige Ueberlegenheit über alle anderen zum erstenmal zeigen...

nen. Tragfähigkeit, Treffsicherheit und Feuergeschwindigkeit, alles ist bei unseren Feinden überlegen...

So ist der Name Krupp unerschütterlich mit der deutschen Artillerie verbunden...

Die Flieger im Kaisermanöver.

Im Kaisermanöver 1911 in Mecklenburg sind acht Fliegeroffiziere mit Eins- und Zweideckern...

Deutsches Reich.

Hobrecht und das Landtagwahlrecht.

In der Presse der Rechten macht zurzeit eine bündelartige Zulufahrt an die „Danziger Allgemeine Zeitung“...

Diese Ausdeutung genügt aber dem Artikelschreiber noch lange nicht. Er will mit seinen Freunden einen „Rechtsnationalliberalen“ haben...

eine Veränderung des Wahlrechts deshalb abgelehnt habe...

Ohne Zweifel handelt es sich hier um einen Versuch, das politische Glaubensbekenntnis eines Mannes umzuwenden...

Das deutsche Freiwilligen-Fliegerkorps.

Das Kriegsministerium hat seine Zustimmung zur Errichtung eines freiwilligen Fliegerkorps erteilt...

In der Spitze des Korps wird — wie die „Mil-pol. Korrespondenz“ hört — ein Oberst mit einem Stabe stehen...

Der 60. Geburtstag des Hamburger Bürgermeisters Burchard.

Dem Präsidenten des Hamburger Senats, Bürgermeister Dr. Burchard, gingen aus Anlaß seines 60. Geburtstages...

Vöhlischer Tod des sächsischen Justizministers.

Viktor Alexander Otto — der Adel wurde ihm erst 1907 durch den König verliehen — stammt aus Großenhain...

21. Februar 1902 Dr. Otto vom Könige als Justizminister berufen. Es war eine reiche Arbeit, die seiner harrte. Das Bürgerliche Gesetzbuch war gerade herausgenommen und die Ausführungsbestimmungen für das Königreich Sachsen gaben dem jungen Minister genug zu tun. Nicht nur in der Diplomatie und in politischen Kreisen fand er eine volle Anerkennung dafür. Auch der Dank des Königs blieb nicht aus, und die 1907 erfolgte Erhebung in den erbliehen Adel gilt als das Zeichen des höchsten Dankes des Königs Friedrich August für Dr. Ottos Verdienste um das Bürgerliche Gesetzbuch. Von den vielen kleineren Gelegenheiten, die während seiner Tätigkeit als Justizminister herausgebracht wurden, verdient vielleicht noch das Justizstrafgesetz besonders hervorgehoben zu werden.

### Kleine vermischte Nachrichten.

**Der Kampf der Nürnbergerg gegen die hohen Fleischpreise.** In der Magistratsung am Freitag kam erneut die von den Nürnbergern fleischlich vorgenommenen erhebliche Preisreduzierung zur Sprache; sie wurde von allen Rednern als durchaus unerschwerlich bezeichnet, da sie der Marktlage fleissemäßig entspreche und von den Nürnbergern nur vorgenommen worden sei, um anlässlich des Sängersfestes Fremde wie Einheimische zu erfreuen. Der Magistrat beschloß daraufhin die Erziehung eines Fleischpreiskartells, die Einfuhr von ausländischem Fleisch, Selbstschlachtung durch die Stadt in möglichem Umfang und ein erneutes Gesuch an die Staatsregierung um Dämpfung der Grenzen und Erlaubnis der Einfuhr von Geflügelfleisch.

Die Regelung des Zigeunerwesens durch Reichsgesetzgebung ist endlich ausgebrochen, weil sich zu erhebliche Schwierigkeiten entgegengezeigt haben. Dagegen haben die Bundesstaaten auf Grund erneuter Beratungen, die auf Anregung der bayerischen Regierung stattfanden, ein gemeinschaftliches Vorgehen in der Behandlung der Zigeunerfrage vereinbart. In erster Linie wird es sich dabei um Vereinheitlichende Anordnungen über die Behandlung der Zigeuner an der Reichsgrenze handeln, ferner um die Einrichtung eines gemeinsamen Nachrichtendienstes für die Polizeibehörden und die Staatsanwaltschaften. Weiterhin sollen die gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, die Kontrolle der Ausweisepässe, die Erteilung von Wandergemeinbescheinigungen nach gleichen Grundsätzen in allen Bundesstaaten geregelt werden.

Die preussische Forstverwaltung hat aus allen bisher zur Verfügung der Forste in den staatlichen Forsten angestellten Wäldern die Erfahrungen genommen, daß die angewendeten Mittel ziemlich erfolglos seien. Auch die staatlichen Forstverwaltungen in Bayern und Oesterreich-Ungarn sind zu dem gleichen Ergebnis gekommen. Es sind deshalb im Verhältnis zu früheren Jahren in der letzten Zeit geringere Mittel für die Verfügung der Forste aufgewendet worden. Im übrigen hat sich das Kammernetz zu immerhin nicht ganz schlechten Preisen abgeben lassen.

Ein deutsches Kabel über Togo nach Kamerun. Die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft in Köln hat die Erhöhung des Grundkapitals auf 12 000 000 M. beschloßen zur Dedung der Kosten für die Weiterführung des Kabels der Gesellschaft von Montevideo über Togo nach Kamerun. Der Kabelbetriebsvertrag mit dem Reichspostamt wird in Kürze vollzogen werden.

## Ausland.

### Neue Drohungen der Albanier.

Der Abgeordnete Hassan Bei von Prishtina, der sich an die Spitze der ausständigen in Prishtina angammelten Albanier gestellt hat, beauftragte die Truppenkommandanten, den bei Raissanit aufgestellten Truppenkollektive zu erteilen, keinen Schritt vorzurücken, jede Bewegung vorwärts würde den Ausbruch einer blutigen Fehde herbeiführen. Gleichzeitig verbot Hassan Bei dem Vorstand des Telegraphenamtes in Prishtina unter scharfen Androhungen die Annahme eines offiziellen chiffrierter Depeschen. Auch die Post wird streng kontrolliert. Hassan Bei beglückwünscht Kamil Pascha, den Großwesir Ghasi Mulla Pascha und den Justizminister Simi Pascha. Er forderte sie seiner Anhänglichkeit und Treue. Anlässlich eines Bombenattentates auf der Bahnstrecke zwischen Gwergel-Mitrovitsch sind weitere Militärtransporte nach Koflowo bis auf weiteres abgelehnt. Bei dem Einrücken in Prishtina waren die Aufständischen etwa 10 000 Mann stark. Der Gendarmeriekommandeur schloß sich ihnen an. Die Aufständischen ließen 461 Häftlinge frei, bewaffneten sie, bemächtigten sich dann der Waffendepot und teilten die Waffen unter die Bevölkerung aus. Darauf brachen sie in der Richtung gegen Verloshitsch auf, in der Mätsch, den Marsch nach Ustribi fortzusetzen, wo eine Panik herrschen soll. Aus allen Richtungen ziehen bewaffnete Truppen nach Prishtina.

Offiziell wird berichtet, Ferid Pascha hat an den Großwesir telegraphiert, er könne aus Gesundheitsrücksichten kein Portefeuille im Kabinett annehmen. Die Regierung wird sich über die Ernennung des Ministers des Innern schlüssig werden. Man sagt, Hussein in Simi sei gebeten worden, das Ministerium des Innern anzunehmen, er soll aber nicht dazu geneigt sein. — Das Gerücht, Offiziere hätten vom Sultan die Auflösung der Kammer verlangt, wird bekritten.

Westlich, 27. Juli. Die Zahl der in Prishtina zusammenströmenden Albanien wächst täglich und dürfte 25 000 übersteigen. Nachts passiert hier der Spezialzug mit der Sonderkommission für Albanien. Alle weiteren Truppen sendungen wurden eingestellt.

### Gravesards Ansicht.

Lord Gravesard, der große Verfechter einer enstlichkeits Annäherung, unterzieht in einem offenen Briefe an die Presse die englische Marinemarine einer eingehenden Betrachtung, in der er heißt: Das seit diesem Jahr befolgte Flottenprogramm hat zum Ergebnis, daß wir ginzungen sind, wenn wir das Herz des britischen Kaiserreiches wirksam stützen wollen, seine Hauptadern pulsieren zu lassen. Vier Panzerschiffe werden nach Ostindien entsandt werden, weil die öffentliche Meinung die Regierung dazu zwingt. Lord Gravesard ist weiter der Ansicht, daß die englische Flotte unzureichend eine Besatzung von 5000 Mann bedingt. Er stellt fest, daß England seit bereits ungenügende Mannschaften besitzt, und

daß die Gefahr nicht erst im Jahre 1914 an England herantritt, sondern bereits jetzt schon besteht.

### Kanadisch-englische Verhandlungen.

London, 27. Juli. In Kanada wendet man, wie dem „Daily Telegraph“ aus Montreal gemeldet wird, den Unterhandlungen, welche zurzeit in London zwischen dem kanadischen Kabinettschef Borden und der englischen Regierung gepflogen werden, großes Interesse, jedoch ist man sich in deren Beurteilung nicht ganz einig. Es bestehen nämlich Gegenstände in den Anschauungen der beiden Nationalitäten im Lande. Während der englische Teil der Bevölkerung die Pläne Bordens billigt, sieht ihnen der französisch sprechende Teil ablehnend gegenüber. Man geht in diesen Kreisen die Befürchtung, daß Nordens Pläne die Autonomie Kanadas gefährden. Nichtsdestoweniger ist es wahrscheinlich, daß die Vorschläge Bordens schließlich mit großer Mehrheit angenommen werden.

### Neue Friedensverhandlungen?

Paris, 27. Juli. „Echo de Paris“ bekräftigt die Meldung des „Messager“, derzufolge zwischen verschiedenen hervorragenden italienischen und ottomanischen Persönlichkeiten ein umfangreicher Meinungsaustausch über den Frieden stattgefunden haben. Wie das Blatt weiter erzählt, sind die Konferenzen jedoch vertagt worden. Die Unterhändler sollten in diesem Monat in der Schweiz zusammen kommen; aber die jüngsten Ereignisse in der Türkei und in Konstantinopel haben zur Folge gehabt, daß die Besprechungen auf einen günstigeren Augenblick verschoben wurden.

### Zum russisch-japanischen Abkommen.

Paris, 27. Juli. Das neue russisch-japanische Abkommen ist bereits vor 2 Monaten vereinbart worden. Die Veröffentlichung erfolgte dem „Echo de Paris“ zufolge anlässlich der russischen Anleihefrage. Der Wortlaut des neuen Vertrages wurde den Regierungen in London und Paris mitgeteilt.

### Wittgensteins Tod.

Tosio, 27. Juli. Die Prinzen sind in den kaiserlichen Palast zu Tosio berufen worden, allgemeine Wittgensteins wurden angeordnet. Der Minister trat zusammen getreten, um über die Rückkehr des Fürsten Kasjura zu beraten. Der Wittgensteins hat sich nach der glücklichen Ankunft Kasjuras in Petersburg erkundigt. Der Kronprinz und die Kaiserin befinden sich in der Nähe des Krankenlagers.

### Kabinettswechsel in Japan?

Die Londoner „Times“ melden aus Petersburg, daß Fürst Kasjura infolge der ungünstigen Meldungen über das Befinden des Wittgensteins sich entschlossen hat, nach Japan zurückzukehren. Man bringt seine Rückkehr nach der japanischen Hauptstadt in erster Linie mit einem bevorstehenden Wechsel im Kabinett in Zusammenhang.

## Gerichtsverhandlungen.

### Kriegsgericht der 3. Division.

Halle, 26. Juli.

### Achtungserkennendes Schreiben.

Ein Wehrmann aus dem hiesigen Landwehrbezirk, von Beruf Kleider- und Photograph, weicht infolge seiner Geschäftstätigkeit häufig seinen Anwesenheitsort und hat deshalb Schwierigkeiten, seinen militärischen Wehrpflichten nachzukommen. Im November v. J. erhielt er vom Bezirkskommando in Frankenshausen ein Schreiben, das u. a. die Anfrage enthielt, wohin er seine Steuern zahle. Er hielt die Frage für unerschwerlich und ließ das Schreiben unbeantwortet. Da er auch ein zweites unberücksichtigt ließ, wurde er wegen Nichtbefolgens eines Befehles in Dienstsachen mit drei Tagen Mittelarrest bestraft. Er will allerdings das Schreiben beantwortet haben; auf dem Bezirkskommando ist indes keine Antwort eingegangen.

Im Verze über die Strafe schrieb er an das Bezirkskommando einen Brief in sehr achtungserkennendem Tone. Er bezeichnete die Strafe als „himmelschreiend“ und warf dem Bezirkskommando Untergrabung seiner Ehre an. Für den Fall, daß seine Beschwerde keine Berücksichtigung finde, brähe er sogar, er werde dafür sorgen, daß die Sache im Reichstage durch einen Abgeordneten zur Sprache gebracht werde und die Presse sich mit dem Falle beschäftigen. Er schloß dieses höchst unmitelrätliche Schreiben „mit militärischer Hochachtung“.

Die Antwort des Bezirkskommandos bestand in einer Anzeige wegen Widersetzung und Achtungserkennung, die sich als Drohung darstellte. Das hiesige Kriegsgericht verhandelte schon vor einigen Monaten einmal über den Fall, beschloß aber damals Verurteilung zwecks weiterer Beweiserhebung. Der Reisende blieb auch vor Gericht dabei, daß er sich für berechtigt gehalten habe, die Strafe als „himmelschreiend“ zu bezeichnen; er habe sie mittelmäßig „happig“ gefunden.

In der heutigen Verhandlung beantragte der Anklagevertreter 6 Monate Gefängnis. Das Gericht nahm nur Achtungserkennung, die sich als Drohung darstellte, als vorliegend an und erkannte auf 3 Monate Gefängnis. Ein solcher Ton, wie ihn der Angeklagte in seinem Briefe ausgeprochen habe, dürfe im Militärleben nicht geduldet werden.

### Strafkammer.

Halle, a. S., 26. Juli.

### Ein schlechter „Zahrmarttschery“.

Der Biertrinker Felix D. ist ein von der Vereinsbrauerei in Leipzig nahm auf dem Meißener Frühjahrsmarkt einem Handelsmann aus Halle einen Karton mit Füllen vom Wagen fort. Auf den entrichteten Widerspruch des Händlers wurde er sehr hoch. Einem Dienstmann, der sich einmischte und seinen Namen feststellen wollte, verzeigte er so heftige Faustschläge, daß der Hilfsbende zu Boden fiel. D. will sich der hohen Ausbreitung schwer betrunken gewesen sein und mit der Begegnung des Kartons nur einen Zahrmarttschery beabsichtigt haben. Er ist schon öfter wegen Raubvergehen verurteilt.

Das Schöffengericht in Meuselburg verurteilte ihn wegen Diebstahls und Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis. Wegen dieses Urteils legte er Berufung ein, aber nur betriebs der Strafe von 1 Woche wegen Diebstahls. In der Berufungsverhandlung gab er an, er habe den

Karton nicht nehmen wollen. Mehrere Jungen, die er vorher auf dem Markte freigehalten, habe er saden zugeworfen. „Seht wollen wir mal einen Spabernack spielen!“ Die Strafkammer hielt die Wichtigkeit der rechtsverwirklichen Zueignung nicht für hinreichend erwiesen und sprach daher D. von der Anklage des Diebstahls frei.

### Unzureichlicher Verzeinsaffester.

Der Schöffengericht in Gräfenhainichen bestrafte im vorigen Jahre den 40jährigen Barbier und Handelsmann Friedrich Wilhelm Neumann dablei mit der Fährung der Koffengeschäfte. Am 18. Juni und 13. August 1911 verurteilte der Verein Zeitschriften, bei denen u. a. Schöffengericht verurteilt wurde. Er soll nun nach dem ersten Felle etwa 20 Mark Einnahme zu wenig gebucht, nach dem zweiten aber überhaupt die ganze Einnahme in Höhe von etwa 50 M. nicht eingetragen und an die Vereinstasse abgeliefert haben.

Das Schöffengericht in Gräfenhainichen sand D. nur im zweiten Falle hinsichtlich der Unterbringung überführt und verurteilte ihn hierfür in Anbetracht des großen Wertanspruches zu 10 M. und 6 Gefängnis. Er ist bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt, doch liegen diese Strafen schon weit zurück.

Gegen das Schöffengerichts Urteil legte sowohl N. wie der Amtsanwalt Berufung ein. In der Berufungsverhandlung beantragte der Vertreter der Anklage Erhöhung der Strafe auf 2 Wochen, da N. sich auch im ersten Falle der Unterbringung schuldig gemacht habe. N. hat dagegen um seine Freisprechung. Er habe von den angeblich unterliegenden Beträgen keinen Pfennig einbehalten. Im ersten Falle sei nicht mehr eingeommen, als er gebucht habe; im zweiten aber habe er über die 50 M. in einer Verrechnung mindlich Bericht erstattet. Das Verrechnungsprotokoll sei merkwürdigerweise abhandeln gekommen und ihm durch diesen Verlust der Beweis für seine Unschuld abgenommen. Die Strafkammer kam wieder zu dem gleichen Ergebnis wie das Schöffengericht und verworf daher beide Berufungen.

### Eine lose Zunge.

Die 34jährige Handbelsfrau Marie Schlei er von hier bot am 19. März auf dem Jahrmarkt in Witterfeld Wirtshaus feil. Neben ihr hatte ihr Mann ebenfalls einen Wirtshausstand. Ein Polizeibeamter wies den Mann wegen ungebührlicher Reden an das Publikum zurück. Die Frau rief darauf ihrem Mann höflich zu: „Mit so einem Sprich man doch nicht! Der hat Hunger“, hat ihm doch eine Markt in den Hals! Das Marktpublikum brach über diese Verhöhnung des Beamten in lautes pöbliches Gelächter aus. Frau Schlei er ist schon häufig wegen Beleidigungen und Gewalttätigkeiten verurteilt. Vom Witterfelder Schöffengericht wurde sie wegen öffentlicher Beleidigung des Sergeanten zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Ihre Berufung gegen diese Strafe wurde von der Strafkammer als völlig unbegründet verworfen. Sie erklärte nach der Abweisung empört: „Ja, dann gehen wir eben noch weiter!“

### Ein unangenehmer Hausgenosse.

Am 10. Februar schloß der 34jährige Steinhewer Guitao Hermann aus Breuna, schon öfter wegen Raubvergehen verurteilt, einen mit ihm verheirateten Hausgenossen, einen Dachbeder, nach kurzem Wortwechsel zweimal mit einem Gummischlauch über den Kopf. Er rief dann roh: „Ja, halt du noch nicht genug?“ und hatte zum Überflus noch einen Revolver hervor. Aus diesem gab er zwei Schüsse ab, von denen der eine die Hand des Dachbeders, der andere die Stubentür traf. Der Verletzte holte dann „in seiner Todesangst“ eine Wittgenbel herbei. Der Revolververstoß schloß ab aber sehr glücklich ein, so daß der Dachbeder nach mehreren weiteren Wittgenbelgeschlägen gegen die Stubentür wieder abging. Infolge der Schwerverletzung war er 6 Wochen arbeitsunfähig.

Das Witterfelder Schöffengericht bestrafte Hermann wegen gefährlicher Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis. Wegen diese verhältnismäßig gelinde Strafe glaubte er auch noch Berufung einlegen zu dürfen, sog sie aber während der Berufungsverhandlung auf Anraten des Strafammervorstehenden als aussichtslos zurück.

### Ein Raub und seine Folgen.

Eisenach, 24. Juli 1912.

Unter der Epithete „Ein Raub und seine Folgen“ berichtete die „Eisenacher Tagespost“:

Vor kurzem hat das hiesige Schöffengericht den Fortadambener v. Stromberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen diese ungenügend harte Strafe legte der Verurteilte Berufung ein zu niedrig. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Lindert tagte, kam die Sache zur erneuten Verhandlung. Sie stellte sich denn doch erheblich harmloser heraus, wie man das nach dem Urteil des Schöffengerichts annehmen durfte.

St. hatte die Nacht, die jenem Vorfall voranging, durchgeht. Auch am Vormittag und am Nachmittag trat er weiter, und als er nachmittags mit seinem Kommitte von E. das Kaspital in der Georgenstraße verließ, war er schwer betrunken. Als die beiden auf die Strafe traten, ging eine junge Dame vorüber. Dieser verzeigte v. St. mit dem Späterloch einen Schlag. Die junge Dame verfiel in Reiztämpele, die mehrere Stunden anhielten; sichtbare Folgen des Schlags waren eine Anschwellung des getroffenen Körperteils. Die beiden sahen weiter, ohne sich um die Weinende zu kümmern, und weil namentlich v. St. stark schwankte, hatte sich bald eine Krankeherge gebildet, die die beiden Abwanderer verurteilte u. St. verlor infolge seiner Saug um führte einen Stochie gegen die Jung e. Er trat einen Schreierbeland, der nur zufällig in die Anwesenheit geraten war, auf den Kopf. Auch bei diesem Gefährten wurde eine Körperverletzung konstatiert. v. St. wurde sofort in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht, in dem er seit vier Wochen sitzt. Das Schöffengericht hat in beiden Fällen schwere Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges angenommen und auf je zwei Monate, zusammen auf drei Monate Gefängnis erkannt. Es hat dem Angeklagten mildernde Umstände verlag und ihn in der Urteilsbegründung in scharfen Ausdrücken als außerordentlich rauen Menschen bezeichnet, den die volle Schwere des Gesetzes treffen müsse. Heute beantragte der Staatsanwalt im ersten Fall drei Monate (weil nach seiner Ansicht Körperverletzung „mit dem zweiten Verurteilten überlassen“ in Frage komme), im zweiten drei Monate, zusammen fünf Monate Gefängnis. Der Verteidiger v. St. Dr. P. ist in demselben Sinne, obwohl er nicht in Abrede stellt, daß Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges vorliege, und deshalb Bestrafung erfolgen müsse, die ganze Sache als einen gewiß unpaarischen und süßen, aber doch sehr unüberlegten Streich



# Tulpe.

**Sonntag Souper-Musik.**  
Das Wein-Restaurant ist nach Vollendung der Erneuerungs-Arbeiten von Sonntag an wieder geöffnet.

**Bad Wittekind.**  
Sonntag, 28. Juli.  
8 1/2 Uhr:  
**Früh-Konzert,**  
nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Kur-Konzert**  
vom Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Alfred Bömann)  
unter Mitwirkung vom  
**Deutschen Männer-  
Doppel-Quartett**  
(8 Opernsolisten),  
abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
vom Musikcorps der 75. er  
(Musikmeister G. Steuer).  
Eintrittspreis:  
Früh-Konzert 25 Pf. } einzeln.  
Nachm. " 35 " }  
Abends " 35 " } Steuer.

**Zoo.**  
Sonntag, 28. Juli.  
nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Konzert**  
vom Musikcorps der 75. er  
(Musikmeister G. Steuer).  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Konzert**  
vom Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Alfred Bömann)  
unter Mitwirkung vom  
**Deutschen Männer-  
Doppel-Quartett**  
(8 Opernsolisten).  
Eintrittspreis:  
Früh 50 Pf., Kinder 30 Pf.,  
abends 7 Uhr ab pro  
Person 30 Pf., einzeln. Eintritts-  
Steuer.

**Bögelbahn und  
Vereins-Zimmer frei**  
Käppler's Hotel und Rest.

  
**Reisegläser  
Feldstecher  
Prismengläser**  
in allen Preislagen  
**nur gute Ware**  
empfiehlt billigst  
**Otto Unbekannt**  
Gr. Ulrichstrasse 1a.

**Fliegenklatschen**  
aus Stahlblech, tüten  
Recher 30 Pf.  
**G. F. RITTER**  
Seidigerstr. 90, Rabatm.

**Solide Familien**  
erhalten sämtliche Wasserzettel,  
Gardinen, Kleiderstoffe, Wägen,  
Kinderstühle, Anbauensätze,  
Seilzüge, Erdtöpfe etc. etc.  
in nur besserer Ware auch auf  
**Zeitzahlung**  
bei **Fr. Gronau**, Parfümerstr. 1a,  
29. Aischelstr. u. Bernarb-Weichstr.

**Otto Neitsch & Küper, Halle (Saale).**  
**Transportanlagen mit höchstem Nutzeffekt.**  
Achtstes, erfahrenstes Geschäft der Branche, 30-jährige Fabrikations-Praxis. Höchste Auszeichnungen, goldene Medaille.  
— Durchweg eigene Originalkonstruktionen.  
Gleisbahnwagen, Wägen auf Schienen laufend, vom endlosen Seil bewegt, Kettenbahnen, Feld-, Forst-, Gruben- und Fabrikbahnen, Bremsbrüge, Hängebahnen, für mechanischen und Handbetrieb, Aufzüge- und Niederlass-Vorrichtungen, senkrecht und auf geneigter Ebene.  
**Seil** Elevatoren, Kreis-,  
Tuchtransportiere,  
Bekohlungsanlagen,  
Rangierseilbahnen  
**Draht** Besreibungen, Proj.-Skizzen.  
**Kran**, Winden  
Handführgeräte  
Transportmotoren  
**Kostenanschläge**  
gratis.

Die unterzeichnete Firma gibt hiermit ergebenst bekannt, dass sie die Bewirtschaftung des in ihrem Besitz befindlichen

## Restaurant u. Hotel „Tulpe“

— Alte Promenade 5 —

**Herrn Johannes Schmidt aus Bremen**

übertragen hat.

Halle a. S., im Juli 1912.

**Johannes Grün,**

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen,

Weingrosshandlung Halle a. S. und Winkel 1/Rheingau, Weingutbesitz.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich, dem alten Unternehmen das bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch unter meiner Bewirtschaftung zu bewahren.

Durch meine in langjähriger Tätigkeit als Küchenchef renommierter Häuser, wie Hillmanns Hotel und Hotel de l'Europe in Bremen, sowie zuletzt als Mitinhaber der Stadtküchenfirma Rich. Preuss, Hoflieferant, Nachf., ebendasselbst, erworbenen Kenntnisse glaube ich wohl die Führung einer guten Küche gewährleisten zu können.

Neben den anerkannt guten Weinen der Firma Johannes Grün werde ich, wie bisher, Biere nur erster Brauereien führen.

Für die Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Familien- sowie Vereinsfestlichkeiten halte ich den Saal der „Tulpe“ mit seinen direkt damit verbundenen grossen Nebenzimmern besonders empfohlen.

Halle a. S., im Juli 1912.

Hochachtungsvoll

**Johannes Schmidt.**

Soeben erschienen:

Interessante Neuigkeit!

## Die Geschichte einer Ehe

(Les yeux qui s'ouvrent — Wenn die Augen sich auflun)

von

**HENRY BORDEAUX.**

Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Französischen von MARTHA SCHIFF.

Mit dem Bilde des Verfassers in Autotypdruck.

In vornehmem Leinenbände; Druck auf holzfreiem Papier 3 Mark.

HENRY BORDEAUX gehört zu den bedeutendsten lebenden französischen Roman(drill)stellern, und seine Werke sind zum Teil preisgekrönt worden.

Jede Buchhandlung liefert das Buch.

Verlag von **OTTO HENDEL, Halle a. Saale.**

**H. Dittrich**  
Klumpnerei und Install.  
Gas- u. Wasseranlagen  
Leipzigerstr. 94. Tel. 1764.  
Humboldtstr. 1. Weichstr. 1. u. a. Hallm.  
S. Kallersitz. 1. 1111. a. Hallm.

## Anfertigung von Werttaxen, Feuertaxen pp.

Um den seit Ableben meines Vaters, des  
**Zimmermeisters und Stadtältesten Carl Dönitz,**  
andauernd auftretenden Gerüchten:

„die Firma **C. Dönitz, Zimmermeister,  
Merseburgerstr. 156,** fertigt keine Abschätzungen  
für Grundstücke mehr an“,

entgegenzutreten, gebe ich hiermit bekannt, dass die

**Anfertigung der Abschätzungen (Werttaxen pp.)**

in der bisherigen Weise durch mich weiter ausgeführt wird.

**Karl Dönitz, Architekt,**

seit 1907 Inhaber der Firma C. Dönitz, Zimmermeister,  
**Halle a. S., Merseburgerstr. 156, gegr. 1866.**

## „Zum Schultheiss“

Poststrasse 5.

Wein-Kaltschale  
Suppe à la jardinière

Rheinlachs m. holländischer See  
Hammertrage auf franz. Art  
fr. Pfefferlinge m. geb. Kalbsleb.  
Schwedisches Vorgericht

Yorker Schinken in Burgunder  
gesp. Rindsende in Sahne  
Kompott — Salat  
Pflärsich-Creme

Stamm:

Bayerische Kalbsaxe  
„Hänchen u. Kompott

Salat

zum Abhalten v. Festlichkeiten  
und Vereinsversammlungen.

**Neuenahr**  
Sanatorien für  
**Zuckerkranke**  
Prosop. Dr. Kütz



Ehe Sie ein Auto kaufen,  
verlangen Sie billigsste  
Angebot der

**Adler und  
Brennabor.**

Ständige Ausstellung  
moderner Autos.

Zubehör, Pneumatics,  
Reparaturen schnell u. billig.

**Heber & Streblow,**

Maschinenfabrik  
Auss. Deltitzscherstr. 10.

## Fussbälle, Fussball-Jerseys

etc.  
größte Auswahl im

**Sporthaus Bacher,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 103.

## Bedertreibriemen

aus Betriebe in all. Dimensionen,  
große Auswahl, verkauft billig  
**J. Stornlicht, Altz. Markt 11.**  
Telephon 1940.

## !! Kunststeins !!

ca. 12 kg 40 Pf., 9 kg 30 Pf.,  
6 kg 20 Pf., im Vorant 20%  
ermäß. Sämtl. Brennmaterial-  
billig und frei Haus.

**W.A. Zachau, Bernburgerstr. 16b.**

Neu!

## Geldschrank

billig zu verkaufen  
**Carl Lier, Subwig-Buchereistr. 62**

## Pferde

pfastermüde und gutbeinige, stehen  
bei uns in großer Auswahl zu  
Erwerbten zum Verkauf. Eine  
neue Compagnie Berlin.  
Weichstr. 58. Tel. Moabit 3716.

## Schwere, schwarze Stute

8 jährl., etwas pfastermüde, forme  
mehrere eingetaugte Pferde  
gibt preiswert ab  
**Er. Zwickert,**  
Feldschützenstr. 5.

Mehrere fremdsprachige  
von guter Abkammung  
billig zu verkaufen.  
Tel. 1028. **Reichmannstr. 11,  
Bismarckstr.**

Eine im 2. Jahre reb. deutsche  
**Kurzhaarhündin**

ebelter Abkammung, mit guten  
taglichen Eigenschaften, ist preis-  
wert zu verkaufen.  
**H. Günther, Hofmannstr. 5.**

## Die Volksküchen

bestehen in:

1. **Haltmannstr. Nr. 31.**

2. **Haltmannstr. Nr. 16.**

Es seien werden verabreicht von  
11-1 Uhr täglich.

1 ganze Portion zu 25 Pf.,

1 halbe Portion zu 12 Pf.

Portionen zu Mittag und halben  
Portionen, welche an beliebigen  
Tagen in beiden Küchen verwendet  
werden können, sind zu haben bei  
**Betty Kaufmann, Hlbe, Weichstr. 68,**  
und bei **Betty Kaufmann Ludwig  
Barth, Leipzigerstr. 60, Nähe  
des Leipziger Turmes.**